

zumerken, daß er sich die Sache vorher eingeübt hatte. Nun schritt Beethoven ans Klavier; unterwegs nahm er die Violoncellstimme des heute erst gehörten Steibelt'schen Quintetts mit, legte sie verkehrt aufs Klavierpult und trommelte mit einem Finger von den ersten Tacten ein Thema heraus. Und nun begann er darüber zu phantasieren, so wunderbar, so hinreißend und das dürre Motiv des Komponisten so großartig umgestaltend, daß Steibelt wie ein begoffener Pudel davonschlich und dem genialen Beethoven fortan weit aus dem Wege ging.



VIII.

Die Heldeninfonie und „Fidelio.“

Ludwig van Beethoven war seiner politischen Gesinnung nach durch und durch Republikaner. Er zählte neunzehn Jahre, als die französische Revolution ausbrach. Seine Heimat lag hart an der Grenze des republikanischen Frankreichs. Die Ideen von Freiheit und Gleichheit, welche dort thatsächlich ihre Verwirklichung gefunden hatten — freilich durch Ströme von Blut, die der deutsche Schwärmer nicht fließen sah — mußten in diesem Jünglingsalter, wo der Geist für große Eindrücke am empfänglichsten ist, mächtig auf ihn wirken. Die „Republik“ Platons, seines Lieblingschriftstellers, war bei ihm in Fleisch und Blut über-